Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

31.3.1874 (No. 76)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 31. März.

№ 76.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.**
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, **Briefträgergebühr eingerechnet,** vierteljährlich **2 fl. 7 kr.**

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† **Wien**, 29. März. Die „Neue freie Presse" erfährt, daß der Geschäftsbericht der Kreditanstalt zwei Zusätze erfahren habe, deren einer konstative, daß die umlaufenden Accepte der Kreditanstalt sich bereits um 10 Mill. verringert haben, während der zweite hervorhebe, daß die Verminderung der Bankprovision des Vorjahrs einzig auf die Stagnation des Bankgeschäftes zurückzuführen sei, daß aber in diesem Jahre das Bankgeschäft eine außerordentliche und gewinnreiche Ausbreitung gewonnen habe. Der Rechenschaftsbericht werde ergeben, daß die Privatkonti der Kreditanstalt eigentlich bedeutend kleiner seien als in jedem andern Jahr. — Der Verwaltungsrath der Staatsbahn-Gesellschaft beschloß in der nächsten Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 50 Fr. zu beantragen. Die Zustimmung des Pariser Komité's ist nicht zweifelhaft.

† **Wien**, 29. März. Die „Neue freie Presse" sagt, der Rechenschaftsbericht der Kreditanstalt werde ergeben, daß im Debitorenstande eine Reihe durchlaufender Posten enthalten sei, welche durch Manipulationen für das Hülfskomité und die verschiedenen von der Kreditanstalt gefährdeten Konsortien hervorgerufen seien.

† **Paris**, 29. März. Eine karlistische Depesche aus Santander vom 27. März meldet: Die Regierungstruppen durchbrachen die erste Karlistenlinie bei Carreras und Moriesa, versuchten indeß vergeblich die Durchbrechung der zweiten Linie bei dem Berg Abanto. Die Regierungstruppen verloren in zwei Tagen 1100 Mann, die Karlisten 400. Der Kampf wurde am 27. wieder aufgenommen. Details fehlen.

† **Konstantinopel**, 29. März. Die Bedingung des Vierzig-Millionen-Anlehens ist Sadyk Pascha eingegangen, im Einvernehmen mit den ersten Banquiers von Paris, London, Berlin, Wien und Rom ein Finanzinstitut zu errichten, welchem das Recht zustände, die Einkünfte des türkischen Reiches einzuheben, sowie die Ausgaben zu bezahlen. Die Pforte hat diese Bedingung noch nicht ratifizirt.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. März. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag 25 Minuten nach 11 Uhr von Berlin dahier eingetroffen.

* **Straßburg**, 28. März. Die gestern erwähnte kurze Note der „Straßb. Ztg." hat den Entschluß eines der suspendirten Gemeinderäthe hervorgerufen, heute schnell einen Zusammentritt seiner Kollegen zu veranlassen, damit über etwa noch zu thuende Schritte berathen werden könne. Das „Els. Journ." bezeichnet die Lage als äußerst dringlich und die mehrerwähnte amtliche Note als „äußerst bedenklich". Sogar der Reichstags-Abgeordnete Lauth wird dabei als Motiv zur Förderung der Entschlüsse des Gemeinderaths in Vorschein gebracht, der gesagt hat: „er versuche selbst das Unmögliche zu Gunsten der verkannten Elsässer Rechte und Interessen". Thatsächlich hat aber auch Hr. Lauth nicht einmal das Mögliche, geschweige denn das Unmögliche versucht. Sollte schließlich die allgemeine Vermuthung eintreffen und die Auflösung des Gemeinderaths erfolgen, so glauben wir, daß dieser Akt mehr Straßburger Einwohner befriedigen als verdrießen wird. Eine neue Quelle von Unzufriedenheit und Reibungen, die das „Els. Journ." aus dem Auflösungsdekret prophezeit, fürchtet man hier weit eher in Folge eines künstlichen Galvanisirungsversuchs der früheren Körperschaft, als wenn einmal endlich ein neuer Boden gelegt und auf gesunden Grundlagen eine dauernde Verständigung gesucht wird. So sprechen sich wenigstens ältere von unseren Mitbürgern ganz unverholen aus.

* **Stuttgart**, 28. März. Das „Deutsche Volksblatt", katholisches Organ der gemäßigten Richtung, erklärt mit der heute Abend erschienenen Nummer aufzuhören, da das Verhältniß seiner Ausgaben zu seinen Einnahmen zu ungleich und die Beschaffung weiterer Mittel nicht gelungen sei.

H. **München**, 28. März. Dr. Völk hatte bekanntlich im Reichstag als Antragsteller für Einführung der obligatorischen Zivilehe die unerträgliche Lage der Altkatholiken in Bayern geschildert, welche sich schutzlos der päpstlichen Ehegerichtsbarkeit preisgegeben sehen. Unter Hinweis auf diese Lage ist, wie der „Deutsche Merkur" mittheilt, in diesen Tagen vom Münchener Zentralkomité ein Gesuch um Abhilfe an die königl. bayrische Staatsregierung gerichtet worden.

† **Berlin**, 28. März. Der Kaiser erwiederte das Glückwunschtelegramm des Königs Ludwig sofort mit herzlichen Dankesworten, in welchen er dankbar der Theilnahme des Königs an dem vollzogenen Aufbau des Deutschen Reichs gedachte.

* **Berlin**, 28. März. Sitzung des Reichstags.

Der Reichstag genehmigte heute zunächst den Antrag Haisselmanns, betreffend die Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Hasenclever, und in dritter Berathung den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Militär-Pensionsgesetzes nach den Beschlüssen der zweiten Berathung. Nach einer Erklärung des Präsidenten Delbrück darf an der Zustimmung des Bundesraths zu diesen Beschlüssen nicht gezweifelt werden.

Hierauf trat das Haus in die dritte Berathung des Zivilehe-Gesetzentwurfs ein, hörte noch eine zustimmende Erklärung des Abg. Baumgarten zu demselben vom lutherischen Standpunkt aus, so wie ein verwerfendes Urtheil des Bamberger Domkapitulars Abg. Schmid (Aichach) vom klerikalen Standpunkte an und genehmigte alsdann in namentlicher Abstimmung den § 1 mit 180 gegen 81 Stimmen (des Zentrums und einiger Konservativen). Diese Abstimmung dürfte als entscheidend für alle übrigen Paragraphen und das Gesetz im Ganzen gelten, und wenn Abg. v. Minnigerode im Namen einiger Freunde erklärte, daß sie wie gegen § 1, so auch gegen alle folgenden stimmen würden, weil die Regierungen zu dem Gesetz nicht Stellung genommen und folglich die Bedürfnißfrage nicht bejaht hätten, so änderte das an dem entscheidenden Resulate selbstverständlich nichts. Abg. v. Könneritz wiederholte bei § 18 diese Erklärung mit Bezug auf Sachsen. Bei § 49 ward ein vom Abg. Marquardsen beantragter und von ihm selbst als harmlos bezeichneter, weil lediglich durch das lokale Bedürfniß in einzelnen bayrischen Städten hervorgerufener Zusatz bezüglich des Aufgebots genehmigt. Mit dieser einzigen Aenderung wurde der Gesetzentwurf definitiv genehmigt.

Ein Antrag des Abg. Windthorst, in den letzten Gegenstand der Tagesordnung, die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausgabe von Reichs-Kassenscheinen, nicht mehr einzutreten, wurde vorerst abgelehnt und die Berathung begonnen. Abg. Bamberger motivirt seine Anträge, nach welchen ein Anschluß an den in erster Lesung ausgeführten Grundgedanken, die dermalige Ausgabe von Reichs-Kassenscheinen definitiv auf 40 Millionen Thaler beschränkt werden soll. Daneben wird die Maßregel der Erleichterung, vermöge welcher den betreffenden Partikularstaaten ein Vorschuß von zwei Dritteln ihres Mehrbedarfs zu gewähren ist, aufrecht erhalten, indeß mit der Modifikation, daß zur Bestreitung dieses Mehrbedarfs bestimmt werden: 1) die Summe von etwa 8 Millionen, welche in den Staaten, die weniger als drei Marken per Kopf ausgegeben haben, nicht sofort zur Einziehung des Papiergeldes nothwendig sind, 2) durch einen Baarvorschuß von 10 Millionen Thalern aus Reichsmitteln. Durch diese Vorschüsse soll jedoch der Grundsatz der Vertheilung nach dem Maßstab der Bevölkerung nicht beeinträchtigt, vielmehr nur die baare Vertheilung nach Maßgabe der Rückzahlung der empfangenen Vorschüsse vertagt werden, wenn nicht der Gegenstand schon früher, bei Erledigung der Bank-Frage, regulirt wird.

Im Verlaufe der Sitzung wurde dann die zweite Lesung des Gesetzentwurfs mitten in der Diskussion über den § 1 und die dazu und zu den folgenden Paragraphen vom Abg. Bamberger gestellten Amendements um 2½ Uhr vom Reichstage bis nach Ostern vertagt. Die Sache erschien den Parteien nach allen Seiten noch nicht hinreichend aufgeklärt, und namentlich das vom Abg. Bamberger der Regierungsvorlage gegenüber gestellte System noch nicht in allen Einzelheiten zu übersehen.

Abg. Bamberger will zur Sicherung des neuen Münzsystems den Betrag der auszugebenden Reichs-Kassenscheine definitiv auf die Summe von 120 Millionen Mark feststellen und auch nicht provisorisch darüber hinaus, um den Einzelstaaten die Einziehung des nicht durch Reichs-Papiergeld gedeckten Betrages ihres Staats-Papiergeldes zu erleichtern, eine Ausgabe von Reichs-Papiergeld zulassen. Statt in solchem vermehrtem Papiergelde will Hr. Bamberger, daß das Reich den Einzelstaaten aus bereiten Fonds mit baarem Gelde vorschußweise zu Hülfe komme, ein Mittel, dessen Gebrauch Minister Delbrück mit der Erklärung entgegentrat, daß solche Fonds nicht vorhanden seien. Darauf ergab sich die Nothwendigkeit, die Bamberger'schen Vorschläge zu modifiziren. Für die Regierungsvorlage und den von ihr beliebten Modus der Entschädigung für das einzuziehende Landes-Papiergeld wurde vom Bundesraths-Tische übrigens außer dem Umstande, daß dieselbe das schwer erzielte Resultat langwieriger Verhandlungen sei, auch noch geltend gemacht, daß die Einzelstaaten mit Hilfe ihres Landes-Papiergeldes vielfach nutzbringende Anlagen ins Leben gerufen hätten, welche ihnen durch einen Zinsen kostenden Vorschuß des Reichs zu erhalten gewiß kein Anlaß vorhanden sei.

Abg. Sonnemann plaidirte dafür, das Reichspapiergeld nur in größeren Appoints auszugeben.

Schon in den nächsten auf die Wiedereröffnung des Reichstags (am 9. April) folgenden Sitzungen soll die zweite Lesung des Militärgesetzes stattfinden.

* **Berlin**, 28. März. Unter der Ueberschrift: „von Bismarck's Krankenbett" erzählt die „Spen. Ztg." heute Abend Folgendes:

„Gestern hatten zwei Mitglieder des Reichstags, die HH. D. und L., Audienz bei dem Reichskanzler. Sie besuchten die Fürstin, um sich nach des Kanzlers Befinden zu erkundigen und ihre Theilnahme kundzugeben. Zum Fürsten zu gehen, hatten sie eigentlich nicht die Absicht. Allein derselbe erfuhr von ihrer Anwesenheit und ließ sie zu sich bitten. Sie fanden ihn nicht so krank, wie sie es nach den offiziellen Nachrichten erwartet hatten. Dagegen war der Fürst sehr unzufrieden mit dem Gange der parlamentarischen Politik. Er bemerkte u. A.: „Ich habe 1867 im konstituirenden Reichstag gesagt: „„Heben wir Deutschland nur in den Sattel, reiten wird es schon können."" Ich fürchte, dieses geflügelte Wort muß man wieder streichen. Der Reichstag scheint den Beweis liefern zu wollen, daß Deutschland nicht reiten kann. Der Reichstag verkennt die Situation. Einzelne hervorragende Mitglieder glauben sich durch irgend eine frühere Aeußerung gebunden. Sie glauben deßhalb, Das nicht thun zu dürfen, was die Lage des Augenblicks gebieterisch fordert. Ich habe es anders gemacht. Ich habe stets gestrebt, Neues zu lernen, und wenn ich dadurch in die Lage kam, eine frühere Meinung berichtigen zu müssen, so habe ich das sofort gethan, und bin stolz darauf, daß ich so gehandelt habe. Denn ich stelle stets das Vaterland über meine Person. Das gegentheilige Verhalten ist mir geradezu unbegreiflich. Ich habe mich gar nicht besonnen, sogar meine subjektive Meinung zu opfern oder unterzuordnen, wenn es das Wohl des Ganzen erheischt. Hier aber im Reichstag glauben diejenigen Herren, welche ausdrücklich auf meinen Namen gewählt sind, von welchen ihre Wähler wünschen, daß sie die deutsche Reichspolitik stützen, daß sie mir gegen unsere gemeinsamen Feinde beistehen, diese Herren glauben sich dieser Aufgabe stets dann entziehen zu dürfen, wenn sie dadurch scheinbar in Widerspruch gerathen mit irgend einem Worte, das sie an einem anderen Orte, zu anderer Zeit und unter ganz anderen Umständen gesprochen haben. Ich kann mir diese Lage der Dinge nicht gefallen lassen. Ich kann meinen europäischen Ruf nicht opfern. Ich werde, sobald ich wieder im Stande bin, die Feder zu führen, meinen Abschied erbitten. Vielleicht findet sich ein Anderer, welcher sich in diesem Reichstag eine Majorität, eine zuverlässige Majorität, zu sichern weiß. Ich habe an anderen Orten, z. B. auch im Bundesrath, schon Schwierigkeiten genug zu überwinden; spöttelnd sagt man mir unter Hinweisung auf das Verhalten einzelner Liberaler und der Fortschrittspartei im Reichstag: „„Das also sind die Männer, auf die Sie sich stützen?"" Einer solchen Lage der Dinge, welche die höchsten Interessen des Reichs schädigt, muß möglichst bald ein Ende gemacht werden, und es gibt nur zwei Mittel hierzu, entweder mein Rücktritt oder die Auflösung des Reichstags."

Auf Anfrage der beiden Abgeordneten ermächtigte der Reichskanzler dieselben, diese seine Aeußerungen Andern mitzutheilen. Wir geben sie wieder, wie sie heute im Reichstag erzählt wurden, wie wir hoffen, wenn auch nicht dem Wortlaut, dann wenigstens dem Sinne nach richtig. Zum Schluß bemerken wir, daß der Reichskanzler sich auch im Einzelnen über den Preßgesetz- und den Reichs-Militärgesetz-Entwurf ausließ; wir haben jedoch Gründe, die Wiedergabe dieser Aeußerungen zu unterlassen." [s. Nachschrift ⌀ Berlin.]

* **Berlin**, 28. März. Im Bundesrath haben kürzlich Besprechungen über den vom Reichstag berathenen Zivilehe-Gesetzentwurf stattgefunden, über welche soviel bekannt geworden ist, daß diejenigen Staaten, in denen die Zivilehe bereits besteht, sich selbstverständlich für den Antrag aussprachen, daß andere jene Richtung vertreten, welcher der bayrische Justizminister v. Fäustle im Reichstag Ausdruck gab, nämlich bei Einführung der Zivilehe lediglich das Bedürfniß der Einzelstaaten in das Auge zu fassen, und daß eine dritte Gruppe endlich, an deren Spitze Mecklenburg, Reuß ältere Linie und Sachsen standen, lebhaft gegen die Zivilehe eintrat.

Da nach den früheren Erfahrungen ein Zusammentagen des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses mit großen Unzuträglichkeiten verbunden ist, soll nach einer unter den Vertretern der verschiedenen Parteien heute getroffenen Verabredung, wie die „N. L. K." berichtet, vom 13. bis etwa zum 27. April keine Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses stattfinden und werden nur die Kommissionen tagen. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses werden von diesem Beschlusse benachrichtigt werden. Da Diejenigen, welche nicht Mitglieder einer Kommission sind, schwerlich für die eine am 13. April abzuhaltende Sitzung nach Berlin zu kommen geneigt sein werden, so ist nicht zu erwarten — und man erwartet es auch nicht — daß das Haus an dem gedachten Tage beschlußfähig sein wird. Nach der Geschäftsordnung hat in diesem Falle der Präsident des Hauses das Recht, den Tag der nächsten Sitzung seinerseits zu bestimmen. — Angesichts der Ueberfülle von Arbeit, welche des preußischen Landtags noch harrt, wird die Nachsession des Reichstags auf

eine möglichst knappe Dauer beschränkt werden müssen. Außer den noch ausstehenden Wahlprüfungen wird man wohl nur an die Erledigung der Militärvorlage, des elsaß-lothringischen Verwaltungsberichts, des Gesetzes betreffs Internirung resp. Ausweisung renitenter Kirchendiener und des Papiergeld-Gesetzes denken können. Dagegen werden die Entwürfe über den Rechnungshof, über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs und möglicherweise auch die Gewerbenovelle für die Herbstsession aufgespart werden müssen. Natürlich wird auch das Abgeordnetenhaus nicht die ganze Anzahl der vorliegenden Berathungsgegenstände erledigen können.

* **Berlin**, 28. März. Der Ausschuß des Bundesraths für Eisenbahn-Wesen beantragte, der Bundesrath möge die Bundesregierungen einladen, bis zur weiteren Beschlußfassung des Bundesraths ihre Entscheidungen über eine allgemeine Erhöhung der Eisenbahn-Gütertarife oder über entsprechende Aenderungen des Tarifsystems auszusetzen.

ʊ **Berlin**, 29. März. Gestern gegen Abend begaben die Kaiserin und die Großh. Badischen Herrschaften sich nach der Singakademie und wohnten dort dem Vortrag bei, welcher im wissenschaftlichen Verein von Prof. Dr. Hirsch über die Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege bezüglich der Cholera gehalten wurde. Heute Abend um 7½ Uhr werden der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden Berlin wieder verlassen, um nach Karlsruhe zurückzukehren. Der Prinz Wilhelm von Baden ist in Folge der gestern für die Osterzeit eingetretenen Vertagung der Reichstags-Verhandlungen heute früh nach Karlsruhe abgereist. Vorgestern Abend hat der deutsche Botschafter am kaiserl. österreichisch-ungarischen Hofe, Generalleutnant v. Schweinitz, die Rückreise auf seinen Posten nach Wien angetreten.

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 29. März. Der gestern eingebrachte Antrag auf Ausweisung der Jesuiten aus Oesterreich ist nicht ernst zu nehmen: jeder Einzelne der Antragsteller weiß, daß die Leistungsfähigkeit des Ministeriums so weit nicht reicht, die Herren haben aber geglaubt, die Konsequenzen ihrer einmal proklamirten Grundsätze ziehen zu müssen. Ob das klug genannt werden darf, ist eine andere Frage, denn es könnte sich ereignen, daß man nicht die Jesuiten beseitigt, wohl aber das Ministerium.

Der Kaiser hat dem Prinzen Luitpold von Bayern, dem Vater des Gemahls der Erzherzogin Gisela, als österreichischem Regimentsinhaber die jüngst gestiftete Kriegsmedaille verliehen.

Alle Besucher der Welt-Ausstellung werden sich der Plakate erinnern, an deren Spitze der Satz stand: „Jeder Fremde geht zum Sperl". Der „Sperl" wird im Herbst zu existiren aufgehört haben und — tempora mutantur — zu einer städtischen Schule umgebaut werden.

Schweiz.

* **Lausanne**, 28. März. Der große Rath von Waadtland hat gestern den Entwurf der Bundesverfassungs-Revision angenommen und mit 122 gegen 77 Stimmen dessen Empfehlung an das Volk beschlossen.

Italien.

„Fanfulla" schreibt: „Sämmtliche Briefe und Telegramme, die dieser Tage dem Könige von den Gesandten auswärtiger Mächte überreicht worden sind, enthalten den Ausdruck der herzlichsten und aufrichtigsten Freundschaft. Besondere politische Bedeutung aber hat das von dem Kaiser von Deutschland übersandte Schreiben. Der Kaiser spricht seinem Verbündeten seine Freude darüber aus, daß Gott ihm verstattet hat, in Rom seine und seines Volkes Wünsche erfüllt zu sehen. Er wünscht dem Könige und seinem Volke den Lohn, den die Tapferen verdienen, und freut sich der sicheren Ueberzeugung, daß alle Kräfte der Nation auf die Erhaltung eines ersprießlichen und dauerhaften Friedens gerichtet sein werden."

Frankreich.

△ **Paris**, 28. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung, welche wie die gestrige schon um 1 Uhr begann, wurde über ein Krediterforderniß von 60,000 Fr. als Zuschuß für die Gehälter der Generalstabs-Offiziere im Kriegsministerium verhandelt. General Guillemant beklagte sich über die Ueberfüllung des Generalstabs auf Kosten der Cadres. Man habe im Kriegsministerium einen Stab von sechzig Offizieren, der wieder in fünf Bureaus mit einem Chef und Hilfschefs zerfalle; das sei ein viel zu komplizirter Organismus, und so lange der französische Generalstab nicht einen Moltke aufweisen könne, habe er auch auf solche Bevorzugung keinen Anspruch. (Beifall links.) Der Kriegsminister General du Barail entgegnete, diese sechzig oder vielmehr zweiundsechzig Offiziere gingen durchaus nicht müssig; ihre Thätigkeit sei von jener der Bureaus ganz verschieden, da sie sich nicht mit Verwaltungs-Fragen, sondern mit theoretischen und vorbereitenden Studien zu beschäftigen hätten. Nach einer kurzen Debatte wurde der Entwurf mit großer Majorität angenommen.

Die „République française" hatte heute früh gemeldet, der Bischof von Nancy sei wegen eines Vergehens, welches ein ihm untergebener Pfarrer auf deutschem Gebiete begangen hätte, vor das Gericht von Zabern auf heute, den 28. März, geladen worden. Der „Univers" ist schon des Abends in der Lage, auf Grund in Nancy eingezogener Erkundigungen diese Angabe für „vollkommen falsch" zu erklären.

Zu dem Votum über den Dahirel'schen Antrag ist eine gestrige Meldung berichtigend nachzutragen: daß Gambetta und die meisten Mitglieder der äußersten Linken für, dagegen Ledru-Rollin, Edgar Quinet, Naquet, Ordinaire und einige Andere gegen die Dringlichkeit gestimmt haben. Auch Thiers stimmte für die Dringlichkeit. Die „République française" beklagt dieses Zerwürfniß im Schooße ihrer eigenen Partei und führt aus, daß man sich eine vortreffliche Gelegenheit hätte entgehen lassen, das Ministerium Broglie zu stürzen, ohne darum den Prinzipien zu nahe zu treten.

* **Paris**, 28. März, Abds. Thiers bekämpfte in seiner gestrigen Rede den Entwurf betr. die Pariser Befestigungsarbeiten besonders aus finanziellen Gründen. Die Ausführung des Gesetzentwurfs erfordere große Ausgaben, was von der französischen Politik eine falsche Idee geben würde. Nehme man den vorliegenden Gesetzentwurf an, so werde sofort der Militär-Gesetzentwurf angenommen werden, über den man jetzt in Berlin verhandle. Thiers erinnert daran, daß für die nothwendigen Geniearbeiten zwischen Paris und der Grenze 500 Millionen gebraucht würden. Sämmtliche Reden zeigten übrigens an, daß man ausschließlich für Defensivmaßregeln eingenommen sei. General Chareton sagte u. A.: „Wir suchen mit Niemanden Streit. Das beste Mittel, einen Angriff zu vermeiden, ist, daß man bereit sei, ihn zurückzuweisen."

△ **Paris**, 29. März. Kurz vor Schluß der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hat sich in einem der Korridore ein ziemlich lebhafter Auftritt zwischen dem Herzog Decazes und dem Baron Decazes einerseits und den Abgg. Germain Caste und Tolain andererseits zugetragen. Hr. Germain Caste hatte in einer Gruppe, indem er gegen das Ministerium eiferte, die alte und eigentlich bisher noch nie widerlegte Behauptung wiederholt, daß der Herzog Decazes sich unter den Personen befunden hatte, welche am 4. Sept. 1870 in den Gesetzgebenden Körper eingedrungen sind. Eben während er dies mit vernehmlicher Stimme sagte, ging der Minister des Aeußern vorüber. Er wandte sich erzürnt zu Hrn. Germain Casse mit den Worten: „Wenn Sie eine Auseinandersetzung suchen, so bin ich bereit, Ihnen auf jedes beliebige Gebiet zu folgen." Hr. Tolain nahm diese an seinen Freund gerichtete Herausforderung auf und erwiederte spöttisch: „Gewiß werden wir Ihnen auf jedes Terrain folgen, zu Fuß, zu Pferd und selbst zu Wagen." Inzwischen waren mehrere Abgeordnete der Majorität herbeigekommen und rissen den Herzog Decazes mit sich fort. Man glaubt nicht, daß der Zwischenfall weitere Folgen haben werde.

†† **Versailles**, 28. März. Die Nationalversammlung nahm heute den Gesetzentwurf betreffend die Besoldung der Offiziere des Generalstabs an und genehmigte die Gesetzvorlage, durch welche den Mitgliedern der Familie Orleans, die gegenwärtig nur provisorisch angestellt sind, die definitive Anstellung in der Armee oder Marine bewilligt wird. Hierauf trat die Versammlung in die Diskussion über den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Sequestration über das Privatvermögen Napoleons III. Ein Antrag der Linken, die Berathung dieser Frage zu vertagen, wird abgelehnt und die Vorlage nach langer Debatte angenommen. Schließlich werden die Sitzungen der Nationalversammlung bis zum 12. Mai vertagt.

In der heutigen Sitzung der Kommission zur Berathung der konstitutionellen Gesetzentwürfe sprach sich der Herzog v. Broglie bezüglich der Bildung eines Oberhauses dahin aus, die Regierung schlage vor, die Mitglieder des Oberhauses zum Theil von dem Staatsoberhaupte und zum Theil von den Notabeln und den Höchstbesteuerten ernennen zu lassen. Zu den wesentlichsten Befugnissen des Oberhauses würde das Recht gehören, in Verbindung mit der Exekutivgewalt Staatsverträge zu genehmigen und aufzuheben, sowie die Deputirtenkammer aufzulösen.

Spanien.

† **Madrid**, 28. März, Nachts. Den neuesten Nachrichten zufolge besetzten die Regierungstruppen den Berg Albanto und drängten die Karlisten über Santa Juliana zurück. — Ein Telegramm aus Madrid dementirt die Nachricht von der Anwesenheit deutscher Offiziere im Generalstab oder der Armee Serrano's. Eine karlistische Depesche vom 28. März meldet, Serrano sei nach zweitägigem Kampfe zweimal zurückgeworfen, die Vertheidigungslinien der Karlisten seien uneinnehmbar, ihre Verluste gering.

— Die „Independ. belge" meldet aus Saint Jean de Luz: Serrano hat sich der ersten karlistischen Vertheidigungslinie bemächtigt. Die Flotte bombardirt die Mündungen des Nervion und des Somorrostro. General Loma hat Mittwoch das Dorf Las Carreras genommen.

** **Barcelona**, 27. März. Der neue Gouverneur von Gerona, Brigadier Pedro Estevan, ist dort mit Verstärkungen eingetroffen. Der General Degor ist nach Mataro (nordöstlich von Barcelona) abgegangen, um Saballs den Weg zu verlegen. — Der General Bedoga hat in Lerida eine Revue über 8000 Mann abgehalten, welche als Verstärkungen der in Katalonien befindlichen Truppen dienen sollen. Ein Theil ist für Barcelona bestimmt. — Tarragona wird von den Karlisten blokirt gehalten. Die Eisenbahn-Verbindung ist abgeschnitten.

Belgien.

* **Brüssel**, 28. März. In der heutigen Kammersitzung machte der Minister des Auswärtigen die Mittheilung, daß der König und die Königin zur Vermählung ihrer ältesten Tochter, der Prinzessin Louise, mit dem Prinzen Ferdinand Philipp Maria August Raphael von Koburg, Herzog zu Sachsen, ihre Einwilligung ertheilt hätten.

Griechenland.

† **Athen**, 28. März. Das Ministerium Bulgaris hat die Majorität verloren und in Folge dessen seine Demission gegeben, welche angenommen ist.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 28. März. In Folge der Entscheidung der Theilungskommission reisten die anti-hassunistischen Delegirten zur Uebernahme der Kirchen in den Provinzen ab. Die Uebergabe findet für die Provinzen und Konstantinopel an dem nämlichen Tage statt; dieselbe wird nöthigenfalls erzwungen werden.

Badische Chronik.

+ **Karlsruhe**, 28. März. [Schwurgericht.] Heute wurde die Anklage gegen Leopold Stieb von Au am Rhein wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg verhandelt. Am Sonntag den 22. Februar d. J. fand im Anker-Wirthshaus zu Au a. Rh. eine landwirthschaftliche Besprechung statt und hatten sich hierzu auch drei Landwirthe aus dem Nachbarorte Eichesheim eingefunden, nämlich Johann Altenbach, Johann Imam und Markus Amann, welche Abends gegen 8 Uhr den Heimweg einschlugen. Etwa 10 Minuten von Au entfernt, in ruhigem Gespräch begriffen, erhielt plötzlich Markus Amann einen Streich von hinten über den Kopf, in Folge dessen er zusammenstürzte; eben so rasch warf der Thäter das Werkzeug seiner That, einen schweren Wellenprügel, weg, und sprang querfeld gegen den Wald in der Richtung nach Au. Ein Erkennen des meuchlerischen Angreifers war unmöglich. Die von Johann Altenbach versuchte Verfolgung hatte wegen der überwiegenden Geschwindigkeit des Fliehenden bald aufgegeben werden müssen. Markus Amann kam nicht mehr zum Bewußtsein, er starb in Folge schwerer Kopfverletzung am 2. März.

Leopold Stieb von Au, 26 Jahre alt, Taglöhner, seit kurzem verheirathet, ist der That geständig. Schon im vorigen Jahr hatte er den Markus Amann in brutaler Weise ohne allen Anlaß angefallen. Die damals erfolgte Anzeige wurde jedoch gegen Bezahlung einer Abfindung zurückgenommen. Als nun Leopold Stieb am 22. Febr. den Markus Amann in Au bemerkte, kam er auf den Gedanken, seinen Groll wegen des früher bezahlten Geldes zu befriedigen; er versah sich mit einem Prügel, wartete hinter einem Hause bis die Eichesheimer Männer vorüber waren, und eilte ihnen dann nach. Die Anklage nahm nicht an, daß der eingetretene Erfolg der Tödtung beabsichtigt war. Bei den interessanten Vorträgen des Großh. Staatsanwalts v. Gulat und des Vertheidigers, Hrn. Anwalt Horn, wurde ausschließlich die Frage erörtert, ob in der That und der Persönlichkeit des Angeklagten, welcher in dem letzten Feldzug ganz besondere Tapferkeit bewiesen hatte, mildernde Umstände zu finden sind. Die HH. Geschwornen verneinten die desfallsige Frage, worauf der Gerichtshof eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren aussprach.

⊙ **Karlsruhe**, 30. März. Gestern fand die Einweihung des von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin für den Betsaal in Augarten-Stadttheil gewidmeten Altars und der von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog gewidmeten zwei Glocken zuerst durch den altkatholischen Pfarrer Hamp nach katholischem, sodann durch Hrn. Pfarrer Zittel nach protestantischem Ritus statt. Wir vernahmen dabei von beiden Geistlichen ächt christliche Worte. Der Betsaal und der anstoßende Vorraum waren stark besetzt; für die altkathol. Gemeinde ist derselbe offenbar unzureichend, denn dieselbe wächst von Tag zu Tag trotz der falschen Gerüchte, welche die Gegner in hiesiger Stadt umherzutragen sich bemühen.

⁂ **Karlsruhe**, 30. März. Die in unserem Blatte angezeigte Aufführung der Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach fand gestern Abend unter großem Zudrang des Publikums statt. Die Aufführung muß als eine wohlgelungene bezeichnet werden, obgleich sich ihr noch im letzten Moment durch eine plötzliche Erkrankung der Frl. Joh. Schwartz Schwierigkeiten in den Weg stellten.

Unter Vorbehalt näherer Besprechung bemerken wir, daß die zweite Aufführung des genannten Werkes am Charfreitag für die Mitglieder des philharmonischen Vereins stattfinden wird; es werden hiezu, soweit der Raum der Kirche reicht, auch Billete an Nichtmitglieder abgegeben werden.

§* **Pforzheim**, 29. März. Vorgestern Abend fand in einer anberaumten Generalversammlung die definitive Konstituirung der Alterversorgungs-, Invaliden- und Sterbekasse für die Pforzheimer Bijouteriefabriken statt. Die aus einer gleichen Zahl Arbeitern und Arbeitgebern bestehende Versammlung stimmte schließlich den aus der Berathung hervorgegangenen Satzungen einstimmig bei. Bis jetzt sind 178 hiesige Firmen mit 1200 Arbeitern der Kasse beigetreten und ist zu hoffen, daß die übrigen bald nachfolgen werden. Mit Recht sagt ein Bericht im „Pforzh. Beobachter" von dem Unternehmen, wobei die Arbeitgeber für jeden Arbeiter zwei Drittel des vorgeschriebenen Beitrags, und der Arbeiter, d. h. der Nutznießer selbst nur ein Drittel leistet, daß es einzig in seiner Art in ganz Deutschland dasteht, und mit der Zeit die allerbesten Früchte für die hiesige Industrie, für Arbeiter und Fabrikanten, tragen muß. Und trotz alledem hört der hier erscheinende sozial-demokratische „Genossenschafter", das Organ des Gewerkvereins der Goldarbeiter, nicht auf, mit der größten Erbitterung das Unternehmen zu bekämpfen. Wir hoffen aber, daß eine richtige Einsicht bald den Sieg über blinden Parteihaß erringen wird.

§* **Pforzheim**, 29. März. Bei den vorgestern stattgehabten Gemeinderaths-Wahlen, bei welchen für acht austretende Mitglieder Ersatzmänner zu wählen waren, fiel die Wahl auf die HH. J. M. Huttenloch, F. Zerrenner, Chr. Becker, E. Bichler, Chr. Ungerer, Lud. Weber, früher Stadtbaumeister, Eisenmenger, C. E. Fr. Ehrismann. Die fünf erstgenannten Herren waren schon Mitglieder des Kollegiums; die drei Letztgenannten sind Neugewählte. Ich bemerke, daß der neugegründete „Bürgerverein", welcher unter der Einwohnerschaft großen Anklang findet, bei den genannten Wahlen zum ersten Mal seinen Einfluß geltend gemacht hat. — Letzten Donnerstag fand hier durch Hrn. Pfarrer Hamp aus Karlsruhe die Beerdigung eines Angehörigen einer hiesigen altkatholischen Familie statt. Ein außerordentlich zahlreicher Trauerzug folgte der Leiche. Am Grabe hielt Hr. Pfarrer Hamp eine Ansprache, welche auf die Zuhörer einen sehr wohlthuenden Eindruck machte.

§ **Heidelberg**, 29. März. Vorgestern fand hier eine Zusammenkunft solcher Besucher der Universitätsbibliothek statt, welche nicht dem akademischen Lehrpersonal angehören, um sich über Schritte zu berathen, welche geeignet wären, ihnen gewisse, statutenmäßig nur den Dozenten zukommende Vortheile bei Benützung der Bibliothek gleichfalls zu sichern. Es handelt sich besonders um den freien Eintritt in die Büchersäle und eigene Auswahl und Entnahme der gewünschten Werke. Die Erlaubniß hierzu war den betreffenden Herren früher bereitwilligst ertheilt worden, während der neuberufene Oberbibliothekar, sich an den Buchstaben der Verordnung haltend

Schwierigkeiten erhebt. Ohne Zweifel wird er hierzu durch den Umstand veranlaßt, daß ihm die einzelnen Persönlichkeiten noch nicht gehörig bekannt sind und er deßhalb eine weitgehende Vorsicht für geboten erachtet. Es dürfte übrigens außer Zweifel stehen, daß die von oben erwähnter Versammlung beschlossene Eingabe um Wiedereinführung der bestandenen liberalen Uebung den gewünschten Erfolg haben wird, da die allergrößte, irgendwie mit der nöthigen Ordnung und Sicherheit verträgliche Zugänglichkeit der aus Staatsmitteln angeschafften Bücherschätze gewiß im allseitigen Interesse liegt. — Mit der Berg-Eisenbahn auf den Königstuhl ist es wieder ziemlich still geworden. Von Geländeankauf und Beginn der Arbeiten verlautet nichts. Die förmliche Konzessionsurkunde sei zwar kürzlich ausgefertigt worden, andererseits aber sollen die Vertreter der internationalen Bergbahn-Baugesellschaft auf einer jüngst stattgehabten Versammlung beschlossen haben, die Ausführung des Unternehmens von der Aufbringung der erforderlichen Geldmittel im Lande selbst abhängig zu machen. — Der schon mitgetheilte Ankauf größerer eigener Gebäulichkeiten durch den „Liederkranz" ist noch nicht perfekt geworden, da man sich eine vierwöchentliche Bedenkzeit vorbehalten hat und in der vor einigen Tagen einberufenen Generalversammlung der Gesellschaft sich so erhebliche Bedenken gegen die Sache geltend machten, daß schließlich das ganze Projekt dem Vorstand nochmals zur reiflichsten Ueberlegung und Erwägung anheimgegeben wurde. — Während im Oberland sowohl als in Franken mit dem beträchtlichen Sinken des Werthes von Schlachtvieh ein Abschlag der Fleischsorten Hand in Hand geht, ist dieses hier nicht der Fall. Daß gerade bei diesem so wichtigen Artikel der Konsumverein nicht abhelfend eintreten kann, ist sehr bedauerlich. Man sollte denken, daß gerade der Betrieb einer solchen Vereinsmetzgerei ein lohnendes Unternehmen sein müßte, und es werden die wenig günstigen Erfahrungen, welche man hiermit anderwärts gemacht hat, vielleicht auf einen unpraktischen Betrieb der Sache zurückzuführen sein.

= Freiburg, 29. März. Die Vorstände der beiden hiesigen ultramontanen Vereine „Bürgerverein" und „Constantia" haben sich durch den vor einiger Zeit veröffentlichten Aufruf des Ausschusses des „Freisinnigen Vereines", worin zur Vereinigung behufs gemeinsamer Abwehr der immer stärker hervortretenden Angriffe der ultramontanen sowohl als der sozial-demokratischen Partei gegen den Bestand des Deutschen Reiches, den konfessionellen Frieden, sowie die sittlichen und wirthschaftlichen Grundsätze der Gesellschaft aufgefordert wurde, sowie durch die Ausweisung ihrer auf Anregung des „Freiburger Boten" in die deßfallige Versammlung des freisinnigen Vereins zur Verursachung von Störungen eingedrungenen Anhänger tief beleidigt gefühlt und in ihrer Entrüstung hierüber eine Versammlung berufen, wozu sie ausdrücklich „nur Mitglieder ihrer Vereine" einluden, welcher Zusatz übrigens sehr überflüssig erscheint.

Die in dieser Versammlung gefaßte Resolution wurde dieser Tage von einem hiemit betrauten Komité zur öffentlichen Kenntniß gebracht. In dieser Erklärung legen die „Constantia" und der „Kathol. Bürgerverein" gegen die in dem Aufrufe des „Freisinnigen Vereins" gegen sie erhobene Anschuldigung Verwahrung ein und erklären es für eine „grobe Entstellung der Thatsachen", zu behaupten, daß jene Anschuldigungen auf die ultramontane Partei zutreffen. Die Erklärung schließt mit dem Zusatze, wer die Vorkommnisse seit dem Jahre 1848 und die Leute aus jenen Tagen kenne, werde wissen, daß derartige Anschuldigungen an eine ganz andere Adresse zu richten seien. Es fehlt nur noch, daß diese Herren behaupten, sie seien die besten Freunde des Deutschen Reiches und die eifrigsten Förderer des konfessionellen Friedens.

η Lörrach, 26. März. Am gestrigen Abend trat eine große Anzahl Bewohner von hier und der Umgegend in der „Krone" zu einem „Bürgerabend" zusammen und verhandelte in sehr gründlicher Weise die Frage einer Eisenbahn-Verbindung von Leopoldshöhe hierher, sowie einer solchen von Schopfheim über Wehr nach dem Brennet. Man einigte sich dahin, daß eine Kommission von 5 Mitgliedern zu wählen sei, welche mit den bereits thätigen Ausschüssen in Wehr und Schopfheim in dieser wichtigen Angelegenheit gemeinsam die nöthigen Erhebungen, bezhw. Vorarbeiten vornehmen lassen möge, damit dann eine gemeinschaftliche Petition der zunächst interessirten Gemeinden an die hohe Regierung und Kammer abgelassen werden könne, welcher in Bezug auf die Bahnlinie selbst, die Kosten derselben, den Güterverkehr und die industrielle gewerbliche, volks- und forstwirthschaftliche Bedeutung der von der Bahn durchzogenen Gegenden diese Erhebungen beigegeben wären. Die Kosten werden von den Petenten getragen. In die Kommission, in welcher sich auch die Thalgemeinden durch ein Gemeindemitglied vertreten lassen können, wurden durch Akklamation gewählt: Hr. Bürgermeister Grether, Hr. Vogelbach-Däublin, Hr. Bezirksingenieur Schmidt, Hr. Gemeinderath Holdermann und Hr. Kaufmann Herbster.

Vermischte Nachrichten.

= Straßburg, 23. März. Wiederholt wurden im Laufe der letzten Tagen Leichen Ertrunkener aus der Ill und dem Ill-Rheinkanale gezogen, gestern ein 50 Jahre alter Mann aus Kolmar, der in einer blechernen Flasche, die er immer zur Seite führte, noch etwas Wein bei sich trug und so über seine Todesursache die zweifelloseste Auskunft gab.

— Metz, 27. März. Ein Offizier des 45. Infanterieregiments traf in verflossener Nacht um 11 Uhr auf der Straße von Metz nach Queuleu bei einem daselbst einzeln stehenden Hause eine Frauensperson, welche laut weinte. Auf Befragen erklärte sie, daß ihr Geliebter fortgelaufen und in betrunkenem Zustande mittelst einer Leiter auf das fragliche Haus gestiegen sei, von wo er nicht wieder zurückgekommen. Der Offizier nahm das Mädchen mit zur Wache des Forts Goeben, und wurde ihr daselbst eine Militärpatrouille von vier Mann mitgegeben, welche das Haus untersuchte und im Schornstein desselben einen Mann so fest eingeklemmt fand, daß er sich nicht rühren konnte. Um den Eingeklemmten zu befreien, mußte der Schornstein förmlich abgebrochen werden, was eine Arbeit von zwei Stunden verursachte. Das Pärchen wurde sodann nach der Polizeiwache in Metz abgeführt und hier gab sich der durchgegangene Liebhaber als der Metzger Demange aus Sablon zu erkennen. Er habe, so sagte er, seiner Geliebten, welche ihm des Abends entgegen gekommen, entweichen wollen und sei deßhalb mittelst einer Leiter auf das Dach jenes Hauses gestiegen; hier sei er plötzlich in den Schornstein gefahren, aus dem er sich nicht wieder habe herausarbeiten können. Die Absicht, in dem Hause stehlen zu wollen, stellte er entschieden in Abrede. Um ihm Zeit zur Erholung von den erlittenen Schmerzen zu geben, verschaffte man ihm einstweilen Unterkunft im Arresthause. (M. Z.)

‖ Frankfurt a. M., 28. März. Die 31. Generalversammlung der Versicherungsgesellschaft „Deutscher Phönix" dahier hat heute statutengemäß, unter dem Vorsitze des Präsidenten des Verwaltungsraths, Hrn. Philipp v. Donner, stattgefunden. — Aus dem Geschäftsbericht des Direktors, Hrn. Löwengard, hat die Generalversammlung mit Befriedigung vernommen, daß das Jahr 1873 für die Gesellschaft ein günstiges gewesen ist. Gegenüber den vermehrten Einnahmen sind die Brandschäden in mäßigen Grenzen geblieben. Der Verwaltungsrath konnte demzufolge den Herren Aktionären eine Dividende von 33 Prozent der auf jede Aktie geleisteten Baareinzahlung zuwenden. Dem Pensionsfonds für die Beamten der Gesellschaft und deren Relikten wurde die Summe von 2500 fl. zugewendet. Die Reserven der Gesellschaft betragen am 31. Dezember 1873 1,529,982 fl. 38 kr., und haben sich gegen diejenigen des Jahres 1872 um 33,552 fl. 42 kr erhöht. An Stelle des verstorbenen Hrn. A. F. Blankenhorn-Löffler in Müllheim ist Hr. Geh. Rath Graf Rudolf v. Hennin von Karlsruhe in den Verwaltungsrath gewählt worden. Die aus dem Verwaltungsrath statutengemäß ausgeschiedenen Mitglieder des Verwaltungsraths HH. August Andreae-Goll, Karl Minopria und Georg Rittner wurden wieder gewählt; desgleichen die HH. Achilles Andreae, Eduard Flersheim, Sigismund Kohn-Speyer von Frankfurt a. M. und Herr Kasimir Katz von Gernsbach in den Rechnungsprüfungs-Ausschuß für das Jahr 1874.

— Im untern bayrischen Walde fiel seit einigen Tagen Schnee von vielen Fuß Tiefe. Theilweise liegt er zusammengeweht, daß die Fuhrwerke gehemmt sind. Das Volk verspricht sich deßhalb einen guten Sommer.

* Gotha, 28. März. Der berühmte Astronom Geh. Rath Hansen ist heute Morgen 7 Uhr nach kurzem Krankenlager hier verschieden.

— Die „Volkszeitung" in Berlin beging am 28. d. das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens unter ihrem jetzigen und ihrem früheren Titel: „Der Urwähler." Die heutige Nummer widmet an ihrer Spitze Herrn A. Bernstein, dem geistigen Gründer des Blattes, ein Gedicht von Albert Traeger.

† Paris, 29. März, Abds. Auf dem Boulevard wurde neueste Anleihe zu 95.10 gehandelt.

* London, 28. März. In Süd-Staffordshire haben 12,000 Kohlengruben-Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

— Dr. Livingstone's Leiche langte, einem Kabeltelegramm des „Daily Telegraph" vom 26. März aus Aden zufolge, dort auf dem Dampfer „Kalkutta" aus Zanzibar an, um auf dem Postdampfer „Malwa", der am 23. in die See stach, nach England geschafft zu werden. Die Leiche liegt in Salz gehüllt in einem Ledersarg; in Zanzibar ward ihre Identität von den Behörden festgestellt.

Nachschrift.

☐ **Berlin**, 29. März. Die Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck lauten den Umständen nach ziemlich günstig. In den letzteren Tagen haben sich keine heftigen Fußschmerzen gezeigt, auch ist die frühere Appetitlosigkeit allmälig im Schwinden. Jedoch dauert der Krankheitszustand besonders in einer gewissen nervösen Empfindlichkeit noch fort. Um so mehr bleiben noch für längere Zeit die sorgsamsten Schonungsrücksichten geboten. Keinesfalls steht zu erwarten, daß Fürst Bismarck sich wieder an den Verhandlungen der jetzigen Reichstags-Session werde betheiligen können. Ungeachtet seines schweren Leidens hat derselbe aber die wichtigeren parlamentarischen Vorgänge mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die im gestrigen Abendblatt der „Spener'schen Ztg." [s. oben * Berlin] enthaltenen Mittheilungen über eine Unterredung, zu welcher der Reichskanzler die Reichstags-Abgeordneten v. Denzin und Fürst Lichnowski einladen ließ, werden in hiesigen politischen Kreisen als im Wesentlichen durchaus glaubwürdig bezeichnet. Aus diesen Kundgebungen des Fürsten Bismarck geht augenscheinlich hervor, mit welchem Nachdruck derselbe für eine baldige und dem Regierungsentwurf möglichst entsprechende Erledigung der Militär-Frage eintritt. In gleichem Sinne erklärt sich mit aller Entschiedenheit ein offiziöser Artikel des jüngsten Blattes der „Nordd. Allg. Z'g.", indem er einerseits jeden Gedanken an ein abermaliges Provisorium in der Militär-Frage bekämpft, anderseits das Gerücht abweist, als würden die Bundesregierungen sich damit einverstanden erklären, die Erledigung des Reichs-Militärgesetzes bis zur nächsten Herbstsession des Reichstags zu verschieben. Ueberhaupt sprechen alle Anzeichen dafür, daß an maßgebender Stelle nicht die mindeste Neigung vorhanden ist, in den großen Entscheidungsfragen irgend eine Konzession zu machen, durch welche die Wehrhaftigkeit Deutschlands gefährdet werden könne. Die Bundesregierungen bestehen fest darauf, den § 1 ihrer Vorlage in einer für sie annehmbaren Gestalt mit dem Reichstage zu vereinbaren. Unter die von ihnen schon gutgeheißene Minimalziffer von 384,000 Mann der Friedens-Präsenzstärke werden sie wohl sicherlich nicht herabgehen.

† **Berlin**, 30. März. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung, dem Antrag des Eisenbahn-Ausschusses entsprechend, unter Zustimmung Bayerns, Württembergs und Badens, die Bundesregierungen eingeladen, die Beschlußfassung über eine allgemeine Erhöhung der Eisenbahn-Gütertarife oder über entsprechende Aenderungen des Tarifsystems bis zum 15. Mai auszusetzen. Das Impfgesetz und das Militär-Pensionsgesetz wurden nach den Reichstags-Beschlüssen angenommen.

† **Berlin**, 30. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg." hält nicht für wahrscheinlich, daß die preußische Regierung sich zu dem Antrag Völk-Hinschius ablehnend oder auch nur passiv verhalten werde. Wenn ein solcher Anschein entstanden sei, so erkläre sich das aus dem zufälligen Umstand, daß der preußische Kultusressort im Bundesrath nicht vertreten sei.

† **Wien**, 30. März. Die „Montagsrevue" dementirt die Meldungen deutscher Blätter, daß angeblich die Couponzahlung in österreichischen Viertelguldenstücken beabsichtigt sei; die Couponeinlösung erfolgt auch weiterhin in Silbergulden. Die „Montagsrevue" dementirt ferner die Meldung, der österreichische Botschafter habe dem Papste bereits das Antwortschreiben des Kaisers überreicht; das Schreiben ist noch gar nicht abgegangen. Gegenüber anderweitigen Meldungen konstatirt das genannte Blatt, daß die Berathungen des neuen Zollabkommens mit Rußland der Verabredung gemäß erst Mitte April in St. Petersburg beginnen.

† **Bukarest**, 29. März. Die Deputirtenkammer votirte das Budget pro 1875, das sich in den Ausgaben auf 97 Millionen beziffert. Hieraus resultirt ein Defizit von 5 7/10 Millionen, zu dessen Deckung der Finanzminister ermächtigt ist, Schatzscheine in diesem Betrag auszugeben.

† **Paris**, 30. März, Morgens. In der Gironde erhielten bei der gestrigen Deputirten-Ersatzwahl, soweit die Stimmenzahl bisher festgestellt wurde, der Republikaner Roudier 68,877, der Bonapartist Bertrand 45,079 St.; in der Haute Marne erhielten nach den bisherigen Ermittelungen: der Republikaner Danelle 23,628, Lesperut 13,329 Stimmen. Die Wahl der beiden Republikaner scheint somit sicher.

† **Madrid**, 29. März. Ein Extrablatt der amtlichen „Gaceta" theilt mit, daß Zabala, Adjutant Serrano's, in Madrid angekommen sei und melde, daß die Armee, welche voll Enthusiasmus sei, die eroberten Positionen festhalte und den schwierigen Marsch durch die aufeinander folgenden verschanzten Linien, die der Feind entgegenstellt, fortsetze. General Primo de Rivera ist verwundet.

† **Madrid**, 29. März. Telegramme aus Santander bestätigen den Erfolg der Regierungstruppen, welche Murieta im Sturm genommen haben, wobei sämmtliche Karlisten, die den Ort vertheidigten, getödtet oder verwundet wurden. Die Truppen verschanzten sich in Murieta und beschossen unaufhörlich die nur 300 Meter entfernten karlistischen Positionen. Gestern Nachmittag dauerte die Kanonade noch fort.

Hamburg, 26. März. Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Holsatia", Kapitän Barends, ging, expedirt durch Hrn. August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 25. März via Havre nach New-York ab.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 30. März, die übrigen vom 28. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	106	Eurem. 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	93
Baden 5% Obligationen	—	burg 4% „ i. Thlr. à 105 kr.	93
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97	£ à 12.	97⅝
„ 3½% Oblig. v. 1842	92⅜	„ 5% dto. v. 1871	95¾
Bayern 4½% Obligat.	101½	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	—
„ 4% „	98⅜	Schweiz 4½% Bern. Sitzobl.	96¾
Württemberg 5% Obligation.	—	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101⅛	**1882r v. 1862**	98⅝
„ 4% „	97½	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	98	**von 1865**	101½
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98¼
Zins 4½%	66¼	3% Spanische	18⅝
„ 5% Papierrente		Volle franz. Rente	95¼
Zins 4½%	61⅞	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	110⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	69¾
Frankf. Bankverein	78½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	90	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84¾
Provinzialdiskonto	78¾	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	359¾	5% dto. steuerfr. neue „	88⅞
Oesterr. Nationalbank	1008	5% dto. (Neumarkt-Ried)	—
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	65
Oesterr. Kredit-Aktien	216¼	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅜
Mitt. deutsch. Kred. Bank	104⅛	5% Kronpr.-Rud.-Pr. v. 67/68	88¼
Rheinische Kreditbank	101⅞	5% Kronpr.-Rudolf-Pr. v. 1869	82¾
Badler Bankverein	89¼	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	85½
Brüsseler Bank	102⅛	5% „ „ Lt. B.	66½
Berliner Bankverein	79⅝	Vorarlberger	82⅝
Stuttgarter Bank	79	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	113¾	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	85	5% Ungar.-Galiz.	67¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110	Ungar. Eis.-Anl.	71
4½% pfälz. Marbahn, 500 fl.	120⅝	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	85¾
4% Hess. Ludwigsbahn	135½	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% östr. Frz. Staatsb.	329¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	61¼
5% „ Süd-Lombard.	150	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/1	—
5% „ Nordwestb.-A.	192	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	205½	Pfandbriefe	101¾
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	161	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	—	6% Pacific Central	78¾
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	206¾	6% South Missouri	50½

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	113	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	91⅝
Badische 4% dto.	114	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	95⅛
„ 35-fl.-Loose	69½	„ 100-fl.-Loose von 1864	157⅞
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅝	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	222	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10¼
„ „ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	8
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15½	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	111¾	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94¼	Ducaten	„ 5.31—33
Wien 100 fl. östr. W. 5%	104⅞	**20-Francs-St.**	„ 9.24—25
		Engl. Sovereigns	„ 11.50—52
Disconto . . . . . l. S. 3½%		Russische Imperial	„ 9.40—42
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold	„ 2.25—26
Pistolen	„ 9.34—36	Dollarcoupon	„ —

Tendenz: still.

Berliner Börse. 30. März. Kredit 121, Staatsbahn 189½, Lombarden 85, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: still.

Wiener Börse. 30. März. Kreditaktien 203, Staatsbahn —.—, Lombarden 145.—, Anglobank 127.50, Napoleonsd'or 8.93. Tendenz: abwartend.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Todesanzeige.

D.664. Staufen. Entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Altposthalter **Mathias Haas**

von St. Georgen im Schwarzwald heute Nachmittag im 78. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten,
Staufen, den 27. März 1874,
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

D.672. Waldkirch. Freunden und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß heute früh nach kurzem Krankenlager unser innig geliebter Vater und Gatte

J. Wingler,

Großh. Amtsrevisor hier,

im 71. Lebensjahre verschieden ist.

Beerdigung Dienstag Mittag 3 Uhr.

Waldkirch, den 29. März 1874.

Namens der Hinterbliebenen:
A. Wingler, Notar.

(Eingsdt.) Erwachsene, welche **Engl.** od. **Franz.** durch Selbststud. erlernen od. sich darin vervollkommnen wollen, finden in d. briefl. Sprach- u. Sprech-Unterricht n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt das anerkannt beste, in bereits 22. Aufl. bewährte (u. verhältnißmäßig billigste) Hilfsmittel. Bei d. zahlreich vorhandenen, z. Th. von Druckfehlern u. Irrthümern wimmelnden Nachahmungen möchte es im Interesse jed. Selbststudirenden liegen, bei der Wahl des Lehrganges, dem er sich anvertrauen will, vorsichtig zu sein u. vor d. Entscheidung Vergleiche anzustellen, event. den Beirath Sachverständiger einzuholen. Brief 1 als Probe nebst Prosp. in allen Buchhdlgn. vorräthig. Y.595.

D.657. Im **Verlag** von **Fr. Bassermann** in Heidelberg erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Leben
eines ehemaligen
römisch-katholischen Priesters
von
Dr. Karl Alex. Freiherrn von Reichlin-Meldegg,
großh. bad. Hofrath und o. ö. Professor an der Universität Heidelberg.
13 Bogen groß 8° Preis 28 Sgr. = 1 fl. 36 kr.

In der gegenwärtigen Zeit des Conflictes der Staaten mit der römischen Kirche wird dieses Werk von höchstem Interesse sein. Es schildert eingehend den Kampf der Kirche mit dem Verfasser und seine Verfolgung durch dieselbe, stellt in humoristischer Weise die alte jesuitisch-scholastische Lehrmethode an katholischen Gymnasien und Universitäten dar und gibt eine Reihe von Charakteristiken bedeutender theologischer und anderer Persönlichkeiten, sowie vielfach neue, bisher unbekannte Aufschlüsse über kirchliche Verhältnisse und Zustände.

D.647.1. Karlsruhe.

Schmiedeiserne Tragbalken

Ia Qualität in allen Profilen und beliebigen Längen vorräthig bei

Th. Hertle,
Chr. Heckmann's Nachf.,
Karlsruhe, Rüppurrer-Straße 4.

Gesuch. D.627.2. Ein solides Mädchen wird zum selbständigen Betrieb einer Restauration in einem Hotel gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Klinik, vom Staate concessionirt, zur gründlichen Heilung von geheimen Krankh., Frauenleiden, schwächenden Ausflüssen, Nervenzerrüttung, Reißen ꝛc. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Linkstr. 30. Auch briefl. Prospecte gratis. (97) B.505.21.

D.675.1. Offenburg.

Haus- und Geschäftsverkauf.

Ein im belebtesten Theile einer Kreisstadt Badens gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, in welchem schon seit vielen Jahren mit bestem Erfolg ein Manufaktur- und Colonialwaaren-Geschäft betrieben wurde, wird unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen gesucht.

Käufe schließt die Universalagentur von **J. Obert** in Offenburg ab, welche auch jede Auskunft ertheilt.

D.85.10. Wir sind von folgenden Hypothekar-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der **Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt**
5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der **Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München**
4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der **Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien**
5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der **United States Mortgage Company in Newyork**
6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.

Karlsruhe und **Baden-Baden.**
G. Müller & Cons.

D.663. Karlsruhe.

Verkauf von

schwarzen und farbigen ganz soliden **Lyoner** und **Züricher Seidenstoffen** in großer Auswahl und zu billigen Preisen im **Gasthof zum Goldenen Adler** eine Treppe hoch.

Verkauf vom 30. März bis 4. April.

H. Walder aus **Basel.**

Institut Spies, Karlsruhe.

D.618.2. Die Anstalt — besucht von Schülern aus Deutschland, Frankreich, England, Rußland, der Schweiz — bietet gründliche Vorbereitung für die Berufszweige des bürgerlichen Lebens, das Examen der einjährig Freiwilligen ꝛc. Auf Verlangen werden die Adressen der Eltern bisheriger Schüler und Pensionäre gegeben. — Beginn des Sommersemesters und Aufnahme neuer Pensionäre am 7. April.

Königsfeld auf dem badischen Schwarzwald.

D.666.1. Wir empfehlen:

importirte Havanna-Cigarren, 1873r Ernte, mild und von feinem Aroma à fl. 90. — bis fl. 160. —

imitirte Havanna-Cigarren und andere feine Sorten à fl. 24. — bis fl. 90. —;

feinen schwarzen chinesischen Thee à fl. 1. 40 kr. bis fl. 3. 48 kr. per Pfund.

Mit Probesendungen gegen Nachnahme des Betrags stehen wir gerne zu Diensten.

C. W. Just & Cie.
Handlung der Brüdergemeine.

D.626.1. Deidesheim.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 28. April, Nachmittags 2 Uhr, zu Ruppertsberg, Rheinpfalz, Eisenbahn-Station Deidesheim, läßt Herr Heinrich Schultz-Nortz im Gasthaus „zum Schwan" daselbst nachstehende reingehaltene und gutgebaute Weine öffentlich versteigern:

Circa 50,000 Liter 1868r, 1869r u. 1870r,

sowie eine Parthie 1873r Weine, größtentheils aus den Gemarkungen Deidesheim, Ruppertsberg und Wachenheim, wobei hauptsächlich verschiedene Nummern feiner Traminer- und Rieslingweine.

Proben werden am 7., 14., 15. u. 22. April an den Fässern, sowie am Versteigerungstage im Versteigerungslokal selbst, verabreicht.

J. Baumann, Königl. Notar
in **Deidesheim.**

Nach Amerika für 45 Thlr.

B.317.14.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von **BREMEN** nach

Newyork	Baltimore	Neworleans
jeden Mittwoch und Sonnabend.	jeden zweiten Dienstag.	24. März. 14. April.
Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **45** Thlr.	Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **45** Thaler.	Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

ebenso die concessionirten Agenten: B.319.14.

Heinr. Knauß jr. in Karlsruhe,

L. Pletsch in Hochstetten, Leop. Weiß in Durlach, Bürgermstr. Baumann in Steinmauern, Rathschrbr. Martus in Kirrlach, S. E. Bär in Weingarten, S. Odenheimer in Odenheim, L. Roos in Lichtenau, G. Kramer in Pforzheim, B. Lindner in Bretten, für die Generalagenten **Rabus & Stoll** in Mannheim.

Eine mit vorzüglicher Wasserkraft

betriebene Kundenmühle, verbunden mit Hanfreibe, Oel- und Sägmühle, nebst großen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden und ca. 30 Morgen Aecker und Wiesen ist **um sehr billigen Kaufpreis** feil, und kann sogleich übernommen werden. Die Mühle hat 6 Mahlgänge und 1 Gerbganz, würde einem tüchtigen Müller reichliches Auskommen bieten, eignet sich aber auch ihrer Wasserkraft und Ausdehnung wegen zu einem größeren gewerblichen oder Fabrik-Etablissement. Das Anwesen liegt in waldreicher Gegend nahe bei zwei bedeutenden Fruchtmarktstädten des Seekreises.

Nähere Auskunft ertheilt das Agentur-Bureau von

D.658.1. ***Albert Rozinger*** in ***Freiburg i. Br.***

D.465. **Für Haarleidende.**

Herrn Edm. Bühligen, Leipzig, Ritterstrasse 43 *).

(Zeugniß Nr. 11022.) Im October 1871 litt meine Frau stark am Haarausgehen, ich nahm Gelegenheit, an Sie zu schreiben, worauf Sie uns bald **das Nöthige** sendeten, was auch **sofortige Hülfe schaffte**, was ich mit größtem Dank anerkenne.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Pirna, 4. 2. 73. **C. M. Böhme.**

*) Briefe mit möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter Beifügung einiger ausgefallener Haare behufs mikroskopischer Untersuchung franco erbeten **unter obiger Adresse.**

(H31156) Mein Werk „**Der Haarschwund**", Aerztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Haare sowie der Kopfhaut, ca. 300 Seiten stark, ist in allen Buchhandlungen sowie bei mir selbst à 1 Thlr. vorräthig. **Bühligen.**

Dienstag den 7. April bin ich in ***Karlsruhe*** im ***Englischen Hof*** von früh 10—1 Uhr und von 2—5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen. **Bühligen.**

Deutsche Seehandlung Mannheim.

Nachdem in der heutigen General-Versammlung die Dividende für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. Dezember v. J. auf 10% des eingezahlten Capitals festgesetzt worden ist, kann dieselbe gegen Auslieferung des

Dividendenscheines Nr. zwei mit **fl. 14. — Thlr. 8. — Rmk. 24. —**

von heute ab an unserer Casse erhoben werden.

Mannheim, den 26. März 1874.

D.644.1. H.6278 a. **Der Vorstand.**

D.673.1. Frankfurt a. M.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Die für das Jahr 1873 ausgegebenen Dividenden-Scheine der Actien des Deutschen Phönix werden für jeden Coupon:

von Lit. A. mit fl. 66. —
" B. " 33. —

vom 30. März bis 30. April dieses Jahres, an jedem Werktage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, an der Gesellschafts-Kasse (kleiner Hirschgraben 14) dahier, oder bei der Section des Deutschen Phönix und Herrn **Ed. Koelle** in Karlsruhe eingelöst.

Später kann die Einlösung nur Dienstags und Freitags in den gedachten Vormittagsstunden stattfinden.

Frankfurt a. M., den 28. März 1874.

Der Director: **Löwengard.** Der Verwaltungsrath: **von Donner,** Präsident.

Gartenbauschule

der Actien-Gesellschaft Flora in Köln.

Das neue Schuljahr beginnt Anfangs April c. Anmeldungen können noch bis zum 10. April c. an den Unterzeichneten eingereicht werden. Statuten stehen franco zu Diensten. D.640.

J. Nieprasch, Direktor.

1873. Ia Benikarlo

ist so eben in größeren Quantitäten eingetroffen bei

Fr. Lichtenberger & Weiner,
D.678.1. H 6288. Ludwigshafen am Rhein.

D.679.1. Für die **Raten-Abtheilung** (Verkauf von Anlehens-Loosen gegen Theilzahlungen) eines **Deutschen Bank-Instituts** werden tüchtige Kräfte sowohl zum Aquiriren, als zum Organisiren gesucht. Es dürfte insbesondere den Herren **Inspektoren** von Versicherungs-Gesellschaften hier eine vortheilhafte Stellung geboten sein. Franco Offerten unter Darlegung der Verhältnisse und Angabe der Referenzen werden von der **Annoncen-Exp.** von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. sub H.6967 entgegen genommen.

Spinnerei und Weberei Offenburg.

Generalversammlung der Aktionäre **Montag den 11. Mai d. J.** Vormittags 10 Uhr, im Gasthause „zur Fortuna" dahier.

Tagesordnung, außer den in § 19¹⁻⁵ der Satzungen genannten Gegenständen, Antrag auf Errichtung eines Comptoirgebäudes.

Ueber die Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung geben die §§ 14 bis 16 der Satzungen Vorschrift.

Offenburg, den 1. März 1874.

D.167.2. **Der Vorstand.**

Ruhrkohlen

zu herabgesetzten Preisen bei

Franz Schunck & Co.
D.606.3. **in Mannheim.**

D.592.3. Gesucht auf 6. April nach Karlsruhe ein tüchtiger

Kutscher,

der zugleich **Diener.** Darf verheirathet sein. Monatlicher Gehalt 43 Gulden, freie Wohnung, Beleuchtung und Heizmaterial.

Frankirte Anmeldungen mit beigelegten Abschriften der Zeugnisse poste restante Karlsruhe A. B. 10.

Offene Lehrlingsstelle

in einem größeren Colonial- und Material-Waarengeschäft Mannheims Schriftl. Offerten unter Nr. 999 an die Expedition d. Bl. D.471.4.

Bremer Ausstellungs-loose

mit Hauptgewinnen von Rm. 30,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind à 1 Thaler zu beziehen durch das **Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen.** D.171.5.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

E.610. Nr. 1448. Civil-Kammer III. Freiburg. Die Ehefrau des Malers Leo Fasoli von Kenzingen, Sofie, geb. Schiele, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung auf

Freitag den 24. April,
Vormittags 8½ Uhr,

anberaumt; was hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.

Freiburg, den 14. März 1874.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
v. Rotteck.
Binz.

E.576. Nr. 1575. Karlsruhe. In Sachen der Ehefrau des Georg Hügel V., Marie Sofie, geb. Steudinger, von Palmbach, Klägerin, gegen ihren Ehemann von da z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, Beklagten, wegen Vermögensabsonderung, wurde durch Urtheil vom Heutigen die Ehefrau des Georg Hügel V., Marie Sofie, geb. Steudinger, von Palmbach für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 5. März 1874.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civil-Kammer II.
K. v. Stoesser.
Grumbacher.

E.580. Nr. 1926. Mannheim. In Sachen der Gottlieb Teutsch Ehefrau, Sofia, geb. Wolfmüller, von Sulzfeld gegen ihren Ehemann von da, Vermögensabsonderung betr., wurde die Klägerin kraft Versäumungserkenntniß und Urtheils vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Mannheim, den 28. Februar 1874.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Der Vorsitzende:
Wundt.
Deitigsmann.

Verm. Bekanntmachungen.

D.681. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung werden die zu **Friesenheim, Kippenheim, St. Georgen** bei Freiburg und **Grüningen** errichteten Bahntelegraphenstationen am 1. k. Mts. mit beschränktem Tagesdienste dem allgemeinen Verkehre eröffnet.

Karlsruhe, den 30. März 1874.
Generaldirektion
der Großh. bad. Staatseisenbahnen.
Zimmer.
Heitlinger.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.